

☀ *35 Jahre* ☀



Münchner•Familien•Kolleg

**Institut für
systemische Therapie,
Beratung und Supervision**



Jahresprogramm 2009

Berufliche Fortbildungen

MFK Münchner FamilienKolleg

- Institut für systemische Therapie, Beratung und Supervision -

● BONUS ●

für Mehrfach-Anmeldungen:

Wenn Sie sich für **mindestens 3 Seminare** anmelden, die vom Münchner Familienkolleg veranstaltet werden, erhalten Sie **5 % Rabatt** auf den Gesamtbetrag.

Das Münchner Familienkolleg und das Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V. kooperieren seit 1992 im Bereich der beruflichen Fortbildung und bieten gemeinsam jedes Jahr eine Reihe von attraktiven Seminaren mit in- und ausländischen Gästen an.

Jedes Institut zeichnet für dasjenige Seminar verantwortlich, das es in eigener Regie organisiert. Im Folgenden wird dies durch den Hinweis "**Veranstalter**" deutlich gemacht.

Die **Anmeldung** für ein Seminar erfolgt für Leser/innen dieses Programms ausschließlich beim **Sekretariat des Münchner Familienkollegs** (siehe Rubrik Anmeldung und Anmeldeformular).

Bitte beachten:

In den Kursgebühren der Fortbildungsseminare des MFK sind Kosten für Pausengetränke und **19 % Mehrwertsteuer** enthalten. Diese wird auf der Quittung/Rechnung gesondert ausgewiesen.

 **Hinweis für Psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, ärztliche PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychiaterInnen:**

Das MFK ist bei der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als Fortbildungsveranstalter akkreditiert; wir können für die Teilnahme an unseren Seminaren Punkte für das persönliche Fortbildungszertifikat vergeben. Die zu erwerbende Punktzahl ist im Titelfeld der Seminarbeschreibungen angegeben.

MFK-Konzept des systemischen Denkens und Handelns: Vorstellung der Weiterbildungsgänge „Systemisch-konstruktivistische und lösungsorientierte Be- ratung und Therapie“

23. März und 22. Juni 2009

für die Weiterbildungsgruppe 2009

Beginn: 18:30 Uhr; Ende: 22.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

An diesem Abend bieten wir den an unserer Weiterbildung in systemisch-konstruktivistischer und lösungsorientierter Beratung und Therapie interessierten Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, den leitenden Lehrtherapeuten, Gerd F. Müller und die im MFK maßgeblichen Denk- und Handlungsweisen kennen zu lernen.

Herr Müller stellt das zweiteilige MFK-Konzept vor und zeigt in kurzen Demonstrationen beispielhaft einige Vorgehensweisen aus der Weiterbildung. Außerdem steht er für Fragen bzgl. der Weiterbildung und der Zertifizierung zur Verfügung.

Ort: München
Gebühr: 30,00 €

Leit- und Menschenbild des MFK

Obwohl wir unseren Schwerpunkt von der klassischen Familientherapie zur systemischen, lösungsfokussierten und narrativen Therapie verlagert haben, bleibt unser Leitbild für die Lehre und beraterisch-therapeutische Praxis das humanistische Menschenbild, das auf den Erkenntnissen von Virginia Satir beruht. Wir praktizieren, lehren und fördern eine systemisch-wachstumsorientierte Sichtweise und fokussieren auf Ressourcen und Wahlmöglichkeiten. Im Vordergrund stehen die Fähigkeiten und Stärken der KlientInnen und nicht deren Defizite. KlientInnen wird mit einer Haltung des Respekts, der Unvoreingenommenheit, des Interesses und der Wertschätzung begegnet. Dem Krankheitsmodell herkömmlicher Therapieansätze wird ein optimistisches Modell der Veränderung und der Gesundheit gegenübergestellt und die Hilfesuchenden werden als „ExpertInnen ihrer selbst“ angesehen.

Karl Tomm, Prof., Dr. med.
University of Calgary, Canada

Interventives Interviewen

Neue Fragen des Beobachters: Das Modell und aktuelle Erweiterungen

06. – 07. Februar 2009

Freitag und Samstag 10:00 – 18:30 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

20 FB-Punkte

Karl Tomm hat in den letzten 30 Jahren die Entwicklungen im systemischen Feld maßgeblich mitgestaltet und dafür 2006 den Lifetime Achievement Award der American Family Therapy Academy erhalten.

In den 80er Jahren erfasste und systematisierte er die Prinzipien und Formen des zirkulären Fragens, so dass sie zu einem nützlichen systemischen Interview-Leitfaden wurden. Ferner unterstützte er nachdrücklich die Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen des radikalen Konstruktivismus und deren Nutzbarmachung für die systemische Therapie. Sein Konzept des Interventiven Interviews hat sich bis heute als äußerst hilfreich erwiesen. Weltweit wird das Modell in Fort- und Weiterbildungsprogrammen gelehrt und von Praktikern angewendet.

Im vergangenen Jahr hat Karl Tomm sein Modell des Interventiven Interviewens auf Anregung von Carsten Hornstrup, einem dänischen Organisationsberater, überarbeitet und erweitert. Er fügte den ursprünglichen Dimensionen weitere hinzu: „kontextbezogene Fragen“, „Meta-Fragen“ und die Dimension „von Unklarheit zur Transparenz“. Diese dritte Dimension soll den „flüssigen Zustand des Gewahrseins“ innerhalb der Personen und zwischen den am Interview beteiligten Personen aufzeigen. Diese Änderungen können die Möglichkeiten des Beraters im Interviewprozess enorm bereichern.

Karl Tomm wird zunächst das ursprüngliche Modell des Interventiven Interviewens vorstellen und dann die Änderungen und Ergänzungen erläutern. Am Beispiel des „Internalisierten Anderen“ wird er dann eine der Techniken demonstrieren, die er gemeinsam mit David Epstein aus der Arbeit mit dem Interventiven Interviewen entwickelt hat. Diese Technik geht von einer sozialkonstruktivistischen Perspektive aus und sieht „eine Person“ als ein selbst-bewusstes Individuum, das sich durch soziale Interaktion entwickelt; das eigentliche „Selbst“ wird durch eine „internalisierte Gemeinschaft“ konstituiert. Folgt man dieser Annahme, so kann jedes Mitglied dieser Gemeinschaft als ein „Internalisierter Anderer“ innerhalb des Selbst interviewt werden; auf diese Weise kann die eigene Bewusstheit der interviewten Person hinsichtlich des Erlebens von anderen Personen beträchtlich erweitert werden.

Methodik: Theoretische Erläuterungen, Videoausschnitte, Übungen, evtl. Live-Interview.

Literatur: Tomm, K. (1994): Die Fragen des Beobachters, Heidelberg: Auer-Verlag. Eine Liste mit Karl Tomms englischsprachigen Publikationen kann vom MFK-Sekretariat angefordert werden.

Kurssprache: Englisch mit Übersetzung

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 15. Dezember 2008: 215,00 €

bei Anmeldung danach: 250,00 €

Michael Bohne, Dr. med.

Hannover

Werkstatt-Seminar: „Prozessorientierte Energetische Psychotherapie“

19. – 20. März 2009

▶ Bitte beachten: Donnerstag und Freitag: 10:00 – 18:30 Uhr

Veranstalter: Münchner FamilienKolleg

20 FB-Punkte

Warum Klopfen?

Gefühle sind Körperwahrnehmungen. Deshalb erscheint es nur logisch, den Körper bei der Veränderung negativer Gefühlszustände mit einzubeziehen. Die Prozessorientierte Energetische Psychologie (PEP) ist die konsequent prozessorientierte Nutzung verschiedener Techniken aus der Energetischen Psychologie (EP). Hierbei steht eine *untechnische* Integration dieser *Techniken* im Vordergrund.

In der PEP werden negative dysfunktionale Emotionen, sowie einschränkende Beziehungsmuster und die daraus resultierenden Kognitionen sehr wirkungsvoll und in oft sehr kurzer Zeit behandelt, bzw. aufgelöst. Dies geschieht sowohl durch eine neuronale *Verstörung* mittels Klopfen auf Akupunkturpunkte, während der Klient an das Problem denkt, als auch durch eine selbstakzeptierende Integration zunächst unliebsamer Persönlichkeitsanteile und psychodynamisch sich dysfunktional auf das bewusste Ziel des Klienten auswirkender Beziehungsstrategien (*Big Five Lösungsblockaden*). Der Kern der psychotherapeutischen Arbeit der PEP liegt neben der Reduktion dysfunktionaler Emotionen in einer Verbesserung der Selbstbeziehung.

Inhalte der Werkstatt

- Historische Entwicklung der Energetischen Psychologie
- Einige Tools der Energetischen Psychologie zur Reduktion von Stress, zur Verbesserung der Selbstbeziehung und zur Beeinflussung der körperlichen Stressreduktionsbereitschaft
- Wirkprinzipien und Wirkhypothesen
- Gefahren des Muskeltests
- Entwicklung von der Technikorientierung zur Prozessorientierung
- Beispiel für Klopfen in der Gruppe
- Einzeldemonstrationen
- Die TeilnehmerInnen können in Kleingruppen einfache Behandlungstools anwenden, um am eigenen Leib die Wirkung nachvollziehen zu können.

Literatur: Bohne, M., Eschenröder, C., Wilhelm-Göbbling, C. (Hrsg.) Energetische Psychotherapie – integrativ. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. Tübingen DGVT-Verlag, 2006.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2009: 230,00 €

bei Anmeldung danach: 265,00 €

Gerd F. Müller, Dipl.-Psych., Psychotherapeut

Das Stärken betonende systemische Interview - wirkungsvolle therapeutische Fragetechniken

24. - 25. April 2009

Freitag: 14.00 - 18.30 Uhr; Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

18 FB-Punkte

In Beratung und Therapie ist die Sprache verbindendes Element zwischen KlientIn und BeraterIn oder TherapeutIn. Immer wieder gilt es zu bedenken: Welche Fragen soll ich wie stellen, um KlientInnen dabei zu helfen, von sich aus Zugang zu eigenen Selbstanteilen, zu eigenen Stärken und Ressourcen zu gewinnen und neue Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster zu entdecken?

Im Seminar werden hilfreiche und wirksame Techniken und Vorgehensweisen systemisch-konstruktivistischer, lösungsorientierter und narrativer Gesprächsführung gezeigt; sie sollen KlientInnen dazu anregen, sich bevorzugt in der Landschaft der eigenen Stärken und Ressourcen aufzuhalten, um dort gemeinsam mit dem Therapeuten nach Lösungen für ihre Probleme zu suchen.

➤ **Zirkuläre und reflexive Fragen:**

In der systemischen Therapie spielen die zirkulären Fragen (u.a. Boscolo, Cecchin) eine besondere Rolle. Mit Hilfe dieser Fragearten werden Klienten eingeladen, eine Außenperspektive in Bezug auf das eigene soziale System einzunehmen, Zusammenhänge zu erkennen und neue Informationen ins System einzugeben. Karl Tomm hat den systemischen Fragen eine Struktur gegeben und sie durch die "reflexiven" Fragen ergänzt.

➤ **Ressourcen-orientierte Fragen:**

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten präzise Fragetechniken für ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, Lösungen mit dem/der Klienten/in zu entwickeln und auf diese Weise Hoffnung und Zuversicht im Hinblick auf konkrete Veränderung entstehen zu lassen.

➤ **Die Perspektive der Stärke**

In den letzten Jahren hat insbesondere Michael Durrant die therapeutische Aufmerksamkeit auf die Beachtung und Nutzung der Stärken gelenkt. Im Seminar wird das Konzept der Stärken mit dem systemischen und lösungsorientierten Vorgehen integriert.

➤ **Das Konzept der Selbstfürsorge und der Selbstwirksamkeit**

Das Konzept wird erläutert und mit der Perspektive der Stärke und den vorgestellten Ansätzen verbunden.

➤ **Beraterisch-therapeutische Haltung:**

Anliegen des Seminars ist nicht die bloße Vermittlung wohlüberlegter Fragetechniken. Diese entfalten nur dann ihre besondere Wirkung, wenn sie aus einer durchgängigen Haltung des Respekts und der Achtsamkeit gestellt werden. Daher wird im Seminar besonderer Nachdruck auf die Reflexion der eigenen Haltung in ihrer Bedeutung für den Beratungsprozess und die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gelegt. Möglichkeiten zur bewussten Realisierung werden aufgezeigt.

Methodik: Theoretische Darstellung, Demonstrationen, Videoausschnitte, Kleingruppenübungen. Die Teilnehmer/innen erhalten Arbeitspapiere.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2008: 195,00 €

bei Anmeldung danach: 235,00 €

Frank Krause, Dr. phil.

Konstanz

Das Zürcher Ressourcen-Modell ZRM als Coaching-Instrument nutzen!

19. – 20. Juni 2009

Freitag und Samstag: 10:00 – 18:30 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

20 FB-Punkte

Ursprünglich als Selbstmanagement-Gruppentraining entwickelt, eignet sich das Zürcher Ressourcen Modell - ZRM auch als Coaching-Instrument für die Einzelberatung. Das ZRM bietet ein theoretisch fundiertes Konzept und praktisch erprobte Verfahren für ein lösungsorientiertes Vorgehen. Es ermöglicht, die zu beratende Person bei ihrer Motivations- und Zielklärung zu unterstützen und sie durch einen Prozess zu begleiten, in dem sie zielorientiert Handlungsfähigkeit (wieder-)herstellen kann.

Den Teilnehmenden an diesem Fortbildungsbildungsseminar wird zu diesem Konzept eine Einführung geboten zur Vertiefung und Erweiterung ihrer Beratungskompetenz.

Dabei arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen: Theoretische Grundlagen – vor allem aus den Neurowissenschaften und der Motivationspsychologie – werden in kurzen Impulsreferaten präsentiert, mit Schwerpunkt auf Diagnose und Intervention. Auf der Ebene des Selbsterfahrens werden die Teilnehmenden einige ausgewählte Teile des ZRM-Vorgehens in Einzel- und Gruppenarbeit konkret erleben. Aus der Perspektive der Beraterin/des Beraters werden wir schliesslich das Erfahrene gemeinsam reflektieren und zu unserem bisherigen Wissen in Bezug zu setzen versuchen.

Literatur: Für jene, die sich vorweg einstimmen und vorbereiten möchten: www.zrm.ch. Dort findet man/frau unter der Rubrik "Publikationen" mehrere Bücher und Artikel zum ZRM. Für unseren Anlass besonders zu empfehlen ist folgender Beitrag (als PDF herunterladbar): Krause, F. & Storch, M. (2006): Ressourcenorientiert coachen mit dem Zürcher Ressourcen Modell – ZRM. Psychologie in Österreich 26/1, 32-43.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. April 2009: 230,00 €

bei Anmeldung danach: 265,00 €

Jochen Peichl, Dr. med.

Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Nürnberg

Ego-State-Therapie

Was kann die therapeutische Arbeit mit inneren Selbstanteilen zum Verständnis und zur Therapie von Menschen mit Trauma-Erfahrung beitragen?

Fortbildungsreihe:

(1) 04. Juli 2009

(2) 26. September 2009

(3) 21. November 2009

Samstag: 9:30 – 18:00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

30 FB-Punkte

Diese Fortbildungsreihe macht mit den Grundlagen der Ego-State-Therapie nach John und Helen Watkins vertraut, die sich in den letzten Jahren bei der Behandlung trauma-assoziierten Störungen neben der Verwendung spezieller Expositionstechniken wie EMDR, sehr bewährt hat. Die Vorstellungen eines "normal-multiplen" Selbst, im Gegensatz zu einer geschlossenen, monolithischen Selbst-Identität der Psychoanalyse, erleichtert das Verständnis der innerpsychischen Vorgänge von Menschen mit einmaliger oder wiederholter Traumaerfahrung, unter Zuhilfenahme des Abwehrvorgangs der Dissoziation. Ziel der Fortbildungsreihe ist es, dieses neue und innovative Denken, welches mit den neueren Befunden der Hirnforschung zum Selbst und dem Realitätserleben gut kompatibel ist, sowohl als Verstehensgrundlage, als auch als eigenständige Therapie-Strategie zu nutzen. Durch Verbindung zum hypnosystemischen Denken ergeben sich viele hilfreiche Synergien zwischen Ego-State-Therapie und der systemisch-konstruktivistischen Sichtweise.

1. Seminartag:

Mein Ich ist viele: Grundlagen der Teile-Arbeit (Ego-State-Therapie) bei trauma-assoziierten Störungen

In diesem Grundkurs geht es nach theoretischen Inputs um die Nutzung dieser Technik zur Stabilisierung und Schaffung eines Zuganges zu den bewussten und vorbewussten Selbst-Anteilen, erste Arbeit mit Kind-Anteilen und Täterintrojekten.

2. Seminartag:

Systemisch-orientierte Ego-State-Therapie, "Innere Kindarbeit": spezielle Behandlungstechniken

Dieses Seminar ist für alle, die mit dem "Inneren-Kind"-Modell schon arbeiten und Vorerfahrungen in der Teile-Arbeit mitbringen. Speziell wird sich Jochen Peichl mit der Etablierung des Inneren Beobachters und der Dis-Identifikation beschäftigen. Disidentifikation ist der Prozess einer systematischen Unterscheidung des Wahrnehmenden, des Beobachters vom Wahrgenommenen, dem Beobachteten. Von da ist es nur ein kurzer Weg zur inneren Achtsamkeit.

3. Seminartag:

Verfolger-Anteile, Täter-Introjekte und Ego-States: Helfer, Freunde und Verbündete!?

Wie lässt sich ein "Innerer Kritiker" als eine hilfreiche Ressource nutzen?

Wie können wir innere destruktive Anteile, "Innere Zerstörer und Entwerter", die die PatientInnen nach einer Traumaerfahrung unbedingt loswerden wollen, doch als adaptive Selbstanteile nutzen, um das System besser in Balance zu bringen und die Akzeptanz zwischen den Teilen zu verbessern? Ausgehend vom einfachen und normalen Modell der Introjektion bei der Bildung des Über-Ichs, befasst sich Jochen Peichl mit der traumainduzierten Introjektion und ihrer Handhabung.

Methodik: Theoretische Darstellung, Demonstrationen mit Rollenspiel-Klienten, Fallbeispiele, Übungen.

Literatur: Peichl, J. (2006): Die inneren Trauma-Landschaften. Borderline, Ego-State, Täter-Introjekt. Stuttgart: Schattauer.

Peichl, J. (2007): Innere Kinder, Täter, Helfer & Co. Ego-State-Therapie des traumatisierten Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Eine ausführliche Beschreibung der Fortbildungsreihe finden Sie auf unserer Homepage www.mfk-fortbildung.de. Sie können sich den Text auch per Post zuschicken lassen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Mai 2009:

bei Anmeldung danach:

Fortbildungsreihe: 360,00 €, Einzelbuchung pro Tag: 155,00 €,

Fortbildungsreihe: 420,00 €, Einzelbuchung pro Tag: 175,00 €,

Eia Asen, M.D.

London

Multi-Problem-Therapie

10. – 11. Juli 2009

Freitag und Samstag 10:00 – 18:00 Uhr

Veranstalter: Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V.

20 FB-Punkte

Multi-Familien-Therapie erlebt (nach frühen Versuchen in den 1950er Jahren) derzeit in vielen Ländern ein intensives Revival. Dieser Ansatz vereint systemische Familientherapie mit den Vorzügen von Gruppentherapie, Selbsthilfegruppen und Community Empowerment. Die direkte und aktive Einbeziehung von Klienten/innen und deren Familien in den therapeutischen Prozess ist Voraussetzung und Grundlage der Multi-Familien-Therapie. Sie bringt 6 - 8 Familien mit ähnlichen Problemen und Entwicklungsalter zu regelmäßigen therapeutischen Sitzungen zusammen. Diese werden von Fachleuten moderiert; aber die Familienmitglieder übernehmen füreinander einen Großteil der therapeutischen Arbeit. Wenn 6 - 8 Familien für Stunden, Tage oder Wochen miteinander in einem therapeutischen Kontext zusammen sind, dann können sie sich gegenseitig inspirieren, ihre eigenen Ressourcen entdecken und aus ihrer sozialen Isolation herausfinden. Familien und deren Mitglieder haben dann mehr und mehr eine zentrale Rolle bei dieser Eigenarbeit und die Therapeuten können sich nach und nach ins „Abseits“ stellen.

Das Modell einer „Familientagesklinik“ und einer „Familienschule“ wird pragmatisch dargestellt und es wird mit Hilfe von Videobeispielen gezeigt, wie man konkret verschiedene Arbeitsweisen und Techniken bei verschiedenen Problematiken anwendet. Vorgestellt wird die Arbeit mit anorektischen Jugendlichen und deren Familien, mit Kindern mit Schulschwierigkeiten sowie mit erwachsenen Psychotikern; dies wird mit Videobeispielen reich illustriert. Anschließend lädt Eia Asen zur Diskussion darüber ein, wie man dieses Modell in spezifischen Arbeitskontexten einsetzen kann.

Methodik: Theoretische Darstellung, Demonstration anhand von Videobeispielen, Kleingruppenarbeit, Minirollenspiele.

Literatur:

Asen, E. (2006): Kinder und Erwachsene in der Multifamilientherapie. PiD 7, 49 – 52. Asen, E. & Scholz, M. (2008): Multi-Familientherapie in unterschiedlichen Kontexten. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 57, 362 – 380.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. April 2009: 215,00 €

bei Anmeldung danach: 250,00 €

Gerd F. Müller, Dipl.-Psych., Psychotherapeut

Skulpturen und Choreografien – Beziehung in Aktion

24. - 25. Juli 2009

Freitag: 11.00 - 18.00 Uhr; Samstag: 9.30 - 17.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

18 FB-Punkte

Virginia Satir war die große Pionierin der klassischen Familientherapie. Aus der Unzufriedenheit mit den bis dahin bekannten therapeutischen Techniken und auf der Suche nach neuen wirksameren Methoden, Menschen zu helfen, entwickelte sie in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA im Rahmen ihrer familientherapeutischen Tätigkeit u.a. die Arbeit mit Skulpturen. Dank ihres Charismas und ihrer unermüdlichen Reisetätigkeit wurde die Skulpturarbeit in der ganzen Welt bekannt und verbreitet. Sie gehört mit ihren spielerischen und offenen Aspekten nach wie vor zu den interessantesten Methoden, die die Familientherapie hervorgebracht hat.

Eine Skulptur stellt die Beziehungen der Systemmitglieder in Haltungen, Positionen und Gesten dar. Dadurch wird ein ganzheitlicher Zugang zum jeweiligen System auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht. Die damit geschaffene symbolische Repräsentation kommt fast ohne Rückgriff auf die digitale Sprache aus und wird daher meist schnell verstanden. Das Modellieren von Skulpturen ist eine Technik, die unabhängig von der jeweiligen Altersstufe, Schichtzugehörigkeit und den damit verbundenen Sprachproblemen und der momentanen Problematik einsetzbar ist. Sie umgeht Rationalisierungen und kann daher sehr rasch zu wesentlichen Themen führen. Eine Skulptur ermöglicht es, Abläufe in ihrer Gleichzeitigkeit und gegenseitigen Bezogen- und Bedingtheit der Teilprozesse darzustellen und zu erkennen. Sie erschließt bisher nicht wahrgenommene Wahlmöglichkeiten und kann Raum für neues Denken und Handeln eröffnen.

Die Skulpturarbeit ist in den vergangenen zwanzig Jahren weiterentwickelt worden (u.a. von Peggy Papp, David Kantor, Fred und Bunny Duhl, Bill Nerin und Anne Robertson, Gerd F. Müller) und ist reich an Variationen und Anwendungsmöglichkeiten. Es gibt zahlreiche Skulpturarten, die in der Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien oder Gruppen einsetzbar sind. In der Supervision stellt die Skulpturarbeit mittlerweile ein nicht mehr weg zu denkendes Instrument dar.

In diesem Seminar werden verschiedene Arten des Skulpturbildens und deren praktische Anwendung in der Beratung und Therapie gelehrt, wobei der Fokus sowohl auf Nutzung der Ressourcen und Stärken als auch auf der Entwicklung von Wahlmöglichkeiten im Sinne der Klienten gelegt wird.

Die Teilnehmer/innen erhalten Arbeitspapiere.

Methodik: Theoretische Erläuterungen, Demonstrationen, Rollenspiele, Kleingruppenübungen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Mai 2009: 195,00 €

bei Anmeldung danach: 235,00 €

Doris Heueck-Mauß, Dipl.-Psych.

Das „Präventive ElternTraining PET[®]“ von G.F. Müller Teil 1: Multiplikatorenkurs Erziehungs- und Verhaltenstraining

15. – 17. Oktober 2009

Donnerstag, Freitag und Samstag: 10:00 – 18:00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

39 FB-Punkte

Das „Präventive ElternTraining PET[®]“ ist ein strukturiertes Programm für die Arbeit mit Eltern- und Erzieher-Gruppen. Es legt den Schwerpunkt auf praxisbezogene Übungen und Rollenspiele und vermittelt in leicht nachvollziehbarer Weise lernpsychologische und pädagogische Erkenntnisse, die helfen sollen, Erziehung durchschaubar und stressärmer zu machen. Dieses Programm wurde seit 1974 erfolgreich mit Angehörigen unterschiedlicher Bildungsschichten durchgeführt. Es eignet sich besonders für Eltern mit Kindern im Vorschul- und Schulalter bis etwa 12 Jahren, für Pflege- und Adoptiveltern und für allein erziehende Mütter und Väter; darüber hinaus können Fachkräfte Teile aus dem PET in ihrer Beratungstätigkeit effektiv einsetzen.

Das von Gerd F. Müller entwickelte Training hat zum Ziel, Eltern und Erzieher/innen in ihrer Erziehungskompetenz weiterzubilden und zu stärken. Beispielfhaft wird deshalb an aktuellen Eltern-Kind-Interaktionen aus dem Erziehungsalltag gearbeitet; hierzu führen die Eltern Rollenspiele durch, die mit Video aufgezeichnet und anschließend analysiert werden. Im Verlauf von Übungen erkennen Eltern die Zirkularität von Verhalten, wie sich spezifisches Verhalten bei Kindern fördern lässt und auf welche Weise Verhaltensprobleme verringert oder zukünftig vermieden werden können. Mit Achtsamkeit werden elterliche Erziehungsziele und mögliche Motive und Bedürfnisse des Kindes hinterfragt. Anschließend entwickeln die Eltern in Kooperation mit der Trainerin oder dem Trainer passende und hilfreiche Verhaltensalternativen, um in Zukunft systemisch unterstützender handeln zu können.

Das Präventive ElternTraining hat sich in jahrelanger Praxis bewährt. Es wurde im MFK und anderen Einrichtungen mit über dreitausend Eltern und mehr als 1500 Erzieher/innen und SozialpädagogInnen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Über 600 Fachleute haben an Multiplikatoren-Kursen teilgenommen.

Zielgruppe:

Mitarbeiter/innen der Erziehungshilfe in ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen, die eine interaktive Form der Elternarbeit kennen lernen und Elterntrainings selbst leiten möchten.

Ziele des Multiplikatorenkurses:

1. Teil: Kennen lernen des PET über Demonstration, Erleben und Reflexion der Lernschritte.

2. Teil: Kurzes Einüben der Lernschritte, mit dem Ziel, das ganze PET-Verhaltenstraining oder Elemente daraus in der Arbeit mit Eltern und/oder Erziehern eigenständig durchführen zu können. Auf Wunsch kann nach dem Seminar ein zusätzlicher Trainingstag angeboten werden.

Inhalte:

- Einführung in das PET-Programm
- Simulation der Schritte des PET mit den Kursteilnehmer/innen:
- Schaffen von Voraussetzungen für Verhaltensänderungen
- Darstellen schwieriger Erziehungssituationen in Rollenspielen (mit Videoaufzeichnung)
- Kennen lernen lernpsychologischer Regeln zur Verhaltensänderung
- Protokollierung und Bewertung von Interaktionen zwischen Erziehern/Eltern und Kind
- Erkennen der eigenen Erwartungen und Erziehungsziele
- Einschätzung der Ziele und Motive des Kindes abhängig vom Alter (entwicklungspsychologische Erkenntnisse)
- Möglichkeiten der Veränderung aktueller Erziehungsschwierigkeiten und Aufbau positiver Interaktionssequenzen
- Fokussierung auf Stärken und Ressourcen von Kind/ern und Eltern/Erziehern
- Möglichkeiten zur Konfliktlösung und zur Vermeidung von Strafe
- Einüben der Schritte des PET: Rollenspiele zur Durchführung einzelner Schritte; Einüben von hilfreichen Trainer-Verhalten; Hinweise auf typische Situationen und Effekte im Training; Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung des PET und Diskussion der Anwendungsmöglichkeiten bezogen auf den jeweiligen Arbeitsplatz der Teilnehmer/innen

Methodik: Rollenspiele, Videoanalysen, Visualisierungen, Kleingruppenübungen.

Hinweis: Zur Durchführung des PET mit Eltern- und Erziehergruppen ist eine Videoausrüstung (Kamera, Rekorder, Monitor) erforderlich. Die Teilnehmer/innen sollten dem lerntheoretischen Vorgehen positiv gegenüber stehen. Sie erhalten ein Trainingsmanual und Arbeitspapiere für Eltern. Am Kurs Interessierte können sich zur Vorinformation vom MFK-Sekretariat Literatur über das PET zuschicken lassen.

Ort: München

Kursgebühr

inkl. 25,00 € für Trainingsmanual und Kopiervorlagen:

bei Anmeldung bis 31. Juli 2009: 285,00 €

bei Anmeldung danach: 335,00 €

Elisabeth Fivaz-Depeursinge, Ph.D.

Prilly, Schweiz

Das primäre Dreieck: Entwicklung und Intervention

23. – 24. Oktober 2009

Freitag und Samstag: 10:00 – 18:00 Uhr

Veranstalter: Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V.

20 FB-Punkte

Elisabeth Fivaz-Depeursinge und ihre KollegInnen bemerkten während ihrer Studien, dass die Dynamik der Allianzen und Koalitionen in der Kindheit und Jugendzeit bereits in frühester Kindheit wirkt. Sie verdankten diese Erkenntnis der Entdeckung, dass schon Kleinkinder fähig sind, sich in Interaktionen gleichzeitig mit ihrem Vater und ihrer Mutter zu engagieren. Die Entwicklung der triangulären Kommunikation wird durch das Erleben von familiären Allianzen unterstützt, in denen die Eltern oder die betreuenden Personen als ein Team mit dem Kind zusammenarbeiten. Sie wird indessen durch familiäre Koalitionen zu Fall gebracht, in denen die Eltern oder die betreuenden Personen gegeneinander arbeiten und mit Konkurrenzkampf, Rückzug oder Ausgrenzung die Führung übernehmen.

Am ersten Seminartag wird Elisabeth Fivaz-Depeursinge einen Überblick über normative und problematische trianguläre Kommunikation in den ersten beiden Lebensjahren geben; diese Erkenntnisse beziehen sich auf systematische Beobachtungen, die im Rahmen der „Lausanner dialogischen Spielsituation“ durchgeführt wurden.

Beispiele für therapeutische Interventionen in Familien mit Kleinkindern und jungen Kindern, die auf dem Modell der Allianzen und Koalitionen beruhen, stehen am zweiten Tag im Mittelpunkt. Diese Familienprozesse werden mittels zahlreicher Dias und Videoausschnitte verdeutlicht.

Lernziele:

- Kennen lernen eines theoretischen Rahmens zum Verständnis der Entwicklung von triadischer Kommunikation zwischen Vater, Mutter und Kleinkind/Kind
- Beobachtung von nonverbaler Kommunikation in familiären Triaden anhand von Videoaufnahmen.
- Identifizieren und verstehen lernen, wie Kommunikation durch die Art und Weise geformt wird, wie sich Eltern in Beziehung zu ihrem Kind gegenseitig unterstützen oder unterlaufen
- Diskussion und Anwendung des Modells sowohl bei einem Langzeit-Fall auf Videoband als auch bei einer therapeutischen Konsultation

Literatur:

Fivaz-Depeursinge E. und A. Corboz-Warnery (2001): Das primäre Dreieck. Vater, Mutter und Kind aus entwicklungstheoretisch-systemischer Sicht. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme. Fivaz-Depeursinge, E., D. Stern, A. Corboz-Warnery, und D. Bürgin. (1998): Wann und wie das familiäre Dreieck entsteht: Vier Perspektiven affektiver Kommunikation. In: B. Hildenbrand und R. Welter-Enderlin (Hrsg.): Gefühle und Systeme. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, S. 119 -154.

Kurssprache: Englisch mit Übersetzung

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Juli 2009: 215,00 €

bei Anmeldung danach: 250,00 €

Rüdiger Retzlaff, Dr. sc. hum., Dipl.- Psych., Psychotherapeut

Universitätsklinik Heidelberg

Spielräume – Kreative systemische Therapie mit Kindern und Jugendlichen

13. – 14. November 2009

Freitag: 10:00 – 18:30 Uhr; Samstag: 9:30 – 18:00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

20 FB-Punkte

Spiel und Kreativität sind elementare Bestandteile der therapeutischen Arbeit mit kleinen und mit großen Kindern. Die systemische Therapie hat eine ihrer Wurzeln in der Kindertherapie und verfügt über einen reichen Schatz an erlebnis- und erfahrungszentrierten Methoden, die eine spielerischen Qualität in die therapeutische Arbeit bringen und dazu beitragen, Therapien lebendig, fröhlich und gleichzeitig wirksam zu gestalten.

In diesem Workshop werden anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen Interventionstechniken aus der reich bestückten systemischen Spielzeugkiste vorgestellt, die sich in der Praxis des Referenten bewährt haben.

Themen u.a.:

- Herstellen von Kontakt zu Kindern und Jugendlichen
- Schaffen eines therapeutischen Systems
- Arbeit mit kreativen Medien, Aufgaben und Verschreibungen, Handpuppen und Symbolen
- Einsatz von Geschichten und Metaphern, paradoxen Interventionen, Skulpturen und Choreografien
- Rituale für Kinder, So-tun-als-ob-Rituale
- Narrative Techniken

Literatur:

Retzlaff, R. (2008): Spiel-Räume. Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. September 2009: 215,00 €

bei Anmeldung danach: 250,00 €

Anmeldung

Bitte melden Sie sich zu **allen Seminaren** - also auch zu den vom Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V. veranstalteten – **schriftlich** mit Ihrer Unterschrift per Post oder Fax an, und zwar nur beim

Münchner Familienkolleg

Geschäftsstelle Egenburg

Mühlstraße 6

D - 85235 Pfaffenhofen/Glonn

Tel. 089 – 22 29 92

oder 08134 – 92 363

mfk.familienkolleg@t-online.de

<http://www.mfk-fortbildung.de>